

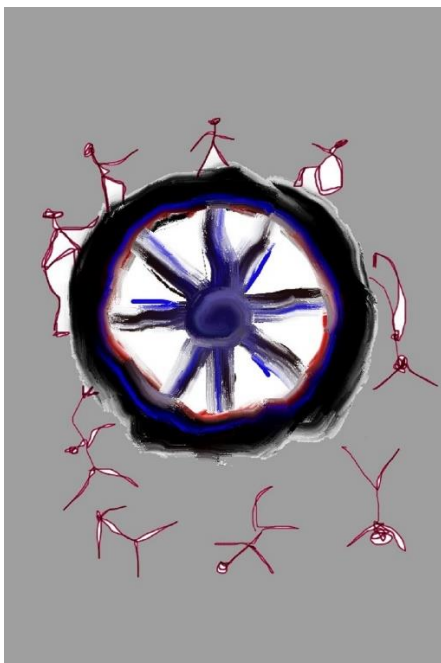
## Der spirituelle Weg

führt erst einmal in unser Inneres, in das nicht mit den äußeren Sinnen sichtbare oder hörbare. Du lässt dich mit dem Unsichtbaren und Tiefem ein. Die meisten der dort gemachten Erfahrungen sind für andere nicht überprüfbar. Erfahrene auf dem Weg hingegen können auf Grund deiner Haltung anderen Menschen und der Welt gegenüber erkennen, ob dein Weg von einer menschlich gereiften Ethik getragen wird. Es gibt sehr viele Abzweigungen, die sich als Irrwege herausstellen können. Manch einer oder eine meint bereits "am Ziel angekommen" zu sein, während es für Erfahrene ganz klar sichtbar ist, dass der oder diejenige unter Hochmut leidet oder in einer Sackgasse steckt. Erfahrene wissen zudem noch, dass der Weg nie zu Ende gegangen werden kann. Es geht immer weiter.

Der sichere Ansatz für Anfänger und Fortgeschrittene ist, eine geerdete = demütige Haltung zu kultivieren. Erfahrene sind dann die, welche "ganz unten" und "ganz hinten ansitzen" können und von einer Art Anfängergeist getragen werden. Sie haben horchen und gehorchen gelernt, sind zuerst den engen Pfaden ihrer Lehrer und Meisterinnen abseits des Mainstreams gefolgt, um dann eigene Spuren im "Neuschnee" zu hinterlassen.

*Demütig zu sein heißt, seine Gaben anzunehmen und diese im Leben mit anderen zu teilen.  
- Dabei Teil des Ganzen sein.*

Das Ziel ist es für jeden von uns, nicht den eigenen Weg zu finden, sondern zu gehen. Der eigene Weg kann nicht gefunden werden, sondern ergibt sich aus jedem ängstlich-mutigen Schritt den wir tun. Mal sind wir auch hier ganz Oben und dann verlieren wir wieder den Halt und fallen, um zu erkennen, dass wir aufgefangen werden, wie im unteren Bild, wenn wir vertrauen.



*Nur weil ich meinen eigenen Weg gehe,  
heißt das nicht, dass andere Wege falsch sind.  
Ich heile nicht, wenn ich Wege anderer imitiere.*

Eine große Hürde auf dem Weg stellt sich vor uns auf, sobald wir meinen, unser Weg sei

der einzig wahre. Über diese Hürde muss fast jeder Übende stolpern, und das meistens nicht nur einmal. Von dieser Meinung geheilt zu werden kann lange dauern. Manchmal schwelt diese Einstellung im tiefen Inneren eines Menschen auch dann noch, wenn er äußerst aufgeschlossen und tolerant wirkt. Viele stecken in dieser Grube fest, ohne dass sie es merken.

Erfahrene Lehrer und Lehrerinnen wissen, dass es viele Wege gibt, und Issen die mit ihm Gehenden irgendwann los. Sie dürfen ihre eigenen Spuren im Neuschnee hinterlassen, wenn es soweit ist. Eines ist sicher: Es gibt keine Sicherheiten. Weder mit einem Lehrer noch alleine auf dem Weg. Sei achtsam am Anfang, sei achtsam am Ende, und mittendrin sowieso!

Hier ein paar Mitteilungen von Menschen, die ihren Weg gegangen sind:

***Man muss lernen was zu lernen ist,  
und dann seinen eigenen Weg gehen.***

*Georg Friedrich Händel*

***Wenn man den Weg verliert,  
lernt man ihn kennen.***

*unbekannter Autor*

***Folge nicht den Fußspuren der Meister:  
Suche, was sie gesucht haben.***

*Basho*

***Reisender, wenn du dich eines Tages  
in deinem Weg irrst, versuche nicht,  
deinen alten Weg wieder zu finden.  
Suche dir einen neuen Weg.***

*Ferit Edgü*

***Liebe deine Geschichte,  
sie ist der Weg,  
den Gott mit dir geht.***

*Tolstoi*

